

Noch einmal die Pigna

Als einen Beitrag zu der Frage, wann der Pinienzapfen als Wasserspeier verwendet worden ist, habe ich im Rh. Mus. LX 1905 S. 297 ff. aus den Druckwerken Philons und Herons nachgewiesen, dass dieser Röhrenschmuck in der hellenistischen Zeit allgemein bekannt und beliebt gewesen ist. Ich würde auf diese Ausführungen nicht zurückkommen, wenn nicht Petersens Erwiderung an derselben Stelle S. 462 f. mir zeigte, dass er mich in einem Punkte missverstanden hat. Er schreibt: (Tittel) 'denkt sich auch die vatikanische Pigna als Krönung einer Röhre.' Es ist mir nie in den Sinn gekommen, diesen schweren, riesenhaften Bronzeczapfen von fast 4 Meter Höhe und 2 Meter Umfang auf eine Säule oder eine Wasserröhre von mehr als einem halben Meter Durchmesser zu setzen, und so erledigt sich die Polemik gegen diese seltsame Vorstellung. Allerdings sind die von mir angeführten Beispiele Thyrsen oder wenigstens einem Thyrsos ähnlich. Aber damit wollte ich nur nachweisen, dass die Sitte, das Ende einer wasserführenden Röhre mit einem Pinienzapfen zu schmücken, allgemein verbreitet gewesen ist; über die Länge der Röhre selbst ist damit noch nichts ausgesagt, sie kann auch kurz sein, so kurz, dass sie, wie etwa bei einem Springbrunnen, nur wenig über dem Boden hervorragt. Wenn dieses kurze Röhrenstück mit einem Pinienzapfen umkleidet wird, so bleibt von der Wasserleitung wenig oder nichts mehr zu sehen. Eine ähnliche Verwendung habe ich auch bei der vatikanischen Pigna angenommen, wie mein Vergleich mit dem Mohnkopf auf dem Philippeion zu Olympia lehrt, der auch nicht auf einem langen Stiele aufsitzt, und ich freue mich, in dieser Ansicht mit Petersen zusammenzutreffen, der die Pigna auf einen Sockel im Bassin setzt. Ob der vatikanische Riesenzapfen von vornherein zum Brunnenschmuck bestimmt gewesen oder erst nachträglich für diesen Zweck tauglich gemacht worden ist, darauf kam bei der dort behandelten Frage nach Herkunft und Bedeutung des Pinienzapfens als Wasserspeier nicht allzuviel an, wenn man nur zugibt, dass diese Pigna nicht das Muster und erste Beispiel eines Pinienbrunnens gewesen ist.

Leipzig.

K. Tittel.